

Wir alle befinden uns in dieser Osterzeit in einer sehr merkwürdigen Situation. Ich bin zutiefst bewegt von der Situation, die uns umgibt, und habe wie viele von uns am schwersten über die Sterbenden und die vom Virus Betroffenen nachgedacht. Ich denke an die Gemeinden, denen ich in den letzten 7 Jahren im südlichsten Teil Indiens gedient habe, besonders an einige der armen Familien dort und auch an meine Familie in diesen Tagen mit viel Schmerz und Angst, da sie sich auch um mich sorgen.

Sie wissen sicher, dass sich die Infektion in Indien bereits sehr stark ausbreitet und die Menschen emotional mit Fragen zu den täglichen Bedürfnissen des Lebens aufgeladen sind. Es ist mit 144 Gesetzen völlig abgeschottet. Menschen, die auch nur für das Nötigste herauskommen, werden von der Polizei verprügelt. Es gibt so viel Angst davor, die täglichen Bedürfnisse des Lebens zu bewältigen. Noch schwieriger ist die Situation für die armen unorganisierten Kulis, Bauern und Fischer.



*Pfarre St.Alex, Kottipadu, Kanyakumari Distrikt – 629 251, Tamilnadu, Indien*

Ich stamme aus einer Fischerfamilie mit 2 Schwestern und 4 Brüdern. Ich bin der Jüngste von allen. Sie sind alle verheiratet und haben jetzt sechs getrennte Familien mit insgesamt 12 Neffen und Nichten. Mein Vater starb im Jahr 2016. Meine Mutter ist krank, und sie ist bei meiner älteren Schwester. Ich kümmere mich um die medizinischen und anderen Ausgaben meiner Mutter. Außer mir konnte keiner von ihnen auch nur sein Schulstudium fortsetzen, und sie konnten nicht mehr als die 8 Klasse. Auch ich war die meisten Tage zum Fischen gegangen, und nach meiner Rückkehr am Morgen schaffte ich es, zur Schule zu gehen. Da ich gut im Studium war, hatten meine Lehrer ein besonderes Interesse daran, mich aus der schwierigen wirtschaftlichen Situation in der Familie

herauszuholen. Ich war in einer Weise von und für Gott gesegnet, meine Schulausbildung fortzusetzen, die viele meiner Freunde, Brüder und Schwestern nicht haben konnten.

Mein Vater arbeitete hart und schaffte es, uns mindestens zweimal am Tag zu ernähren. Wir alle wuchsen in einem 653 Quadratmeter großen Haus ganz in der Nähe des Meeres auf. Als der Tsunami 2004 mein Dorf Kottilpadu im Kanyakumari-Distrikt in Tamilnadu sehr schwer traf, starben Hunderte meiner Dorfbewohner und mehr als 40 Verwandte von mir. Ich war viele Kilometer lang mit den Familienmitgliedern zusammen, die vom Tsunami getrieben wurden, und nach vielen Stunden wurden wir irgendwie gerettet. Was ich jetzt habe, ist das zweite Leben. Mein Haus war voller Meerwasser und wurde so stark beschädigt.

Angeln ist die einzige Verdienstmöglichkeit für die Familie. Alle meine Brüder und Schwager gehen fischen. Es wird mehr als einen Monat her sein, dass sie zum Fischen gegangen sind. Die Fischer haben normalerweise kein regelmäßiges Einkommen. Wir haben keine eigene Fischereiausrüstung und so gehen meine Brüder und Schwager als Helfer in andere Fischerboote. Das durchschnittliche Monatseinkommen für die Familien meiner Geschwister beträgt maximal 250 Euro, wenn eine gute Angelsaison herrscht, und in einigen Monaten weniger als 100 Euro. Die Monate Juni und Juli sind eine verbotene Zeit zum Fischen und daher gibt es in dieser Zeit keinerlei Einkommen außer den staatlichen Beihilfen von 35 Euro für eine Fischerfamilie. Und jetzt ist es wegen des Korona Virus eine verbotene Zeit für den Fischfang. Die Regierung hat für eine Familie 13 Euro und 15 kg kostenlosen Reis angekündigt. Dieses Angebot wird ab dem 2. April an die Familien verteilt.

In dieser schwierigen Situation denke ich nicht nur an meine Familie, denn es ist fast dieselbe Situation in mehr als tausend Familien in meinem Dorf. Ich bin sicher, dass es so viele andere Familien gibt, die eine schlimmere Situation als wir haben, insbesondere die Familien der Witwen. Ich denke daran, allen Bedürftigen zu helfen, und ich habe es so gut es ging getan. Aber gerade in dieser unerwarteten Situation konnte ich den Familien nicht helfen. Denn ich musste mir von verschiedenen Leuten fast 7000 Euro für das Visum, den Deutschkurs und andere Zeugnisverfahren in Indien leihen, um nach Wien zu kommen, und ich zahle es nach meiner Ankunft hier monatlich mit Zinsen zurück.

Mit freundlichen Grüßen,

Edmond Antony Cruze